

Datenbanken: Neue Ansätze zur Systematisierung und Veredelung

Suchmaschinen – Lebensnerv der Gerichte

VDI nachrichten, Bern, 22. 8. 08, rok –

Die Schweiz ist eine Reise wert – nicht nur wegen der Schokolade und des Matterhorns – sondern auch um zu sehen, wie Anwaltskanzleien und Gerichte ihre Datensammlungen durch den Einsatz intelligenter Suchtechnologien aufwerten. Die Juristin Sarah Montani schildert in ihrem folgenden Beitrag radikale Umbrüche im Bereich der Arbeitsweise an Schweizer Gerichten und in Anwaltskanzleien.

Die Veredelung juristischer Informationen ist ein zentrales Anliegen von Anwaltskanzleien und Gerichten in der Schweiz geworden. Ein Alltag ohne Suchmaschinen ist in der heutigen Zeit undenkbar. Unternehmensinterne Suchmaschinen für die Systematisierung und Veredelung juristischer Informationen haben im juristischen Alltag der Schweizer stark an Bedeutung gewonnen.

Wissen ist in Rechtsetzung, Rechtsanwendung, Rechtsberatung und Rechtslehre eine zentrale Ressource. In der juristischen Arbeitswelt wird dieses intellektuelle Kapital mehrheitlich (noch) nicht adäquat bewirtschaftet.

Man verlässt sich z. B. zu sehr auf einzelne Experten. Die nachteiligen Folgen bei einer hochgradigen Spezialisierung der einzelnen Mitarbeiter liegen auf der Hand. Einen möglichen Lösungsansatz bietet das juristische Wissensmanagement anhand von neuesten Suchtechnologien.

Ganz zentral bei der IT an Gerichten und in Anwaltskanzleien ist dabei, dass Daten und Informationen durchsuchbar sind. Aus den selektierten Informationen lässt sich Wissen extrahieren. Die Aussage „Viel Wissen ist gut“ wird heute relativiert. In Zeiten der Informationsüberflutung ist die intelligente Auswahl zentral. Nicht die Anzahl der initiierten Mandate und Falllösungen oder Entscheide sind maßgeblich, sondern vielmehr die Qualität dieser Prozesse. Daten lassen sich in Datenbanken verwalten und sind der „Rohstoff“ für Information. Information ist wiederum eine wesentliche Grundlage von Wissen.

Anwaltskanzleien und Gerichte verfügen über enorme Daten- und Informationssammlungen. Oftmals sind diese Sammlungen jedoch in verschiedenen Formen und Formaten zugänglich; z. B. im (noch nicht digitalisierten) Archiv, in einer mehr oder weniger fleißig nachgeführten Mustervertragsablage, auf dem internen Server, im Intranet, in E-Mails bzw. Attachments, im Document-Management-System oder in anderen Systemen.

Überlegungen, wie all diese Sammlungen idealerweise aufzubereiten wä-



Sarah Montani: „Suchen ist inzwischen selbstverständlich geworden. Interessanter sind aber die Aspekte der semi-automatischen Veredelung und der Systematisierung einer großen Zahl von Informationen geworden.“ Foto: weblaw

ren, damit sie auch von den zuständigen Wissensarbeitern auffindbar sind, blieben in der Vergangenheit meist auf der Strecke.

Wo suchen? Wie finden? Der Lebensnerv all dieser Sammlungen sind seit wenigen Jahren unternehmensinterne juristische Suchmaschinen.

Unternehmensinterne Suchmaschinen greifen auf die (digitalen) Originalseiten zurück und ermöglichen so deren Auffinden. Alle (Rechts-)Daten – wo sie sich auch befinden und in welchen Formaten sie auch vorkommen (html, doc, ppt, pdf, pst, txt) – werden in den Index der Suchmaschinen aufgenommen.

Der technische sowie finanzielle Aufwand dieser einfachen und folgerichtigen Lösung hält sich in vernünftigen Grenzen.

„Suchen“ ist inzwischen selbstverständlich geworden. Interessanter sind die Aspekte der semi-automatischen Veredelung und der Systematisierung einer großen Zahl von Informationen geworden.

Das Produkt Lawsearch Enterprise beispielsweise der Firma Weblaw AG berücksichtigt nebst der Suchmöglichkeit insbesondere Referenzen und Zitate aus dem Schweizer Recht. Eine – auch länderspezifische (Österreich und Deutschland) – Ausweitung in Richtung Europa erfolgt zurzeit.

So werden speziell juristische Recherchen berücksichtigt:

- Erkennung von Referenzen (BGE, Urteile mit Dossiernummern, VPB, SR sowie AS, BBl usw.) bei der Suchanfrage.
- Umwandlung der Dokumente nach

HTML, Aufbereitung im Cache, automatische Verlinkung der erkannten Referenzen mit den im Web vorhandenen Originalquellen.

■ Integration eines umfassenden juristischen Thesaurus.

■ Automatische Erstellung von Registern (Stichwort-, Gesetzes- und Entscheideregister).

■ Juristenspezifische Übersichten zu jedem Dokument in mehreren Sprachen (D, F, I, E).

Diese „Veredelung“ von internen Datenbeständen anhand von Suchtechnologien ist europaweit einzigartig.

Warum nicht in Deutschland? Das beschriebene Verfahren zur Systematisierung und Veredelung von Daten ist bereits vielfach in der Schweiz im Einsatz. Etliche Schweizer Kanzleien, Bun-

desämter und Gerichte haben den Schritt gewagt und nun seit wenigen Jahren interne Suchtechnologien im Einsatz. Weblaw bedient u. a. das Schweizerische Bundesgericht, das Schweizerische Bundesstrafgericht, das Bundesamt für Zivilluftfahrt sowie – um nur einige zu nennen – Grosskanzleien wie Schellenberg, Wittmer und Vischer. Diese Technologie bildet somit die tägliche Basis für das rasche Auffinden und Veredeln von Millionen Dokumenten.

SARAH MONTANI
www.weblaw.ch
www.sarahmontani.ch

Die Autorin ist Juristin (lic.iur.), Unternehmerin, Künstlerin, Gründerin und Mitinhaberin der Weblaw AG, Verlegerin, Mit-Herausgeberin des Jusletter, Referentin am Kompetenzzentrum für Informatik und Recht der Universität Bern.